

Klärung der Zusammenhänge.

Kahr - Ludendorff.

München, 19. Nov. Der Vorsitzende des Deutschen Offiziersbundes schickt dem „Frankfurter“ folgenden Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung des Verbandes der bayerischen Offiziers-Regimentsvereine am 11. November 1923, dessen Inhalt zur Klärung der Zusammenhänge und der gegenwärtigen Lage außerordentlich beitragen wird. Kapitän Luppe erklärte: General Ludendorff habe sich wiederholt dahin gelassen, daß er als ehemaliger Chef der Obersten Heeresleitung sich nicht an die Spitze eines Putsches lege. Ludendorff sei am Donnerstag, den 8. November, abends, vom Sohne Wägners im Auto zur Verlesung in den Bürgerbräukeller geholt worden. Er kam in den Keller, als Kahr, Lössow und Seißer gegenüber Hitler ihre Zustimmung und Erklärungen bereits abgegeben hatten. Er konnte nicht wissen, daß diese Bestimmungen abgelehnt und die folgenden Erklärungen ein Täuschungsmandat waren. Er handelte daher im guten Glauben, als er sich der Bewegung anschloß. Nach Hause gekommen, suchte Ludendorff telephonische Verbindung mit Kahr. Er habe auch einige Verhandlungen getroffen. Näheres ist darüber nicht bekannt. Bei Ludendorff mögen wohl Zweifel entstanden sein, da er aber keine weitere Nachricht erhielt, so er an, daß sich alles ordnungsgemäß entwickle. Als er am 9. November morgens (durch Oberst Leopold der Reichswehr) erfuhr, daß die Erklärungen Kahrs, Lössows und Seißers nur List waren, rief er Hitler zur Umkehr und Ergebung. Den Zug über den Marienplatz habe er mitgemacht, um den in den Hitlerkreisen wuzuladen nationalen Gedanken noch zu retten. An Widerstand gegen die Staatsgewalt habe er nie gedacht. Er hatte angeordnet, daß mit erlassenen Waffen und zerlegten Maschinen gewehrt werden sollte. Er verhinderte Hitler, am Marienplatz zu reden. Er begab sich ohne Hörsen auf die Seite der ordentlichen Gewalt. Empört hatte ihn der Gedanke, daß er als wortbrüchlich angesehen wurde.

Der Vorstand sieht aus vorstehenden Mitteilungen, daß Mißverständnisse und Irrtümer daran schuld sind, daß Kahr in Ludendorff einen Teilnehmer am Putsch sieht, während Ludendorff sich von Kahr getäuscht und beleidigt fühlt.

Auch wenn die Voruntersuchung gegen Ludendorff noch nicht abgeschlossen ist, verlangen die Offiziere, daß über das Verhalten des Generals Ludendorff in der Öffentlichkeit folgendes festgestellt werde: Ludendorff konnte die Erklärungen von Kahr, Lössow und Seißer in der Bürgerbräukellerversammlung nicht als Täuschungsmandat erkennen. Ludendorff hat sich daher mit seiner Erklärung im guten Glauben der Bewegung angeschlossen. Kahr, Lössow und Seißer dagegen mußten auf Grund der Vorgänge annehmen, Ludendorff handle im Einverständnis mit Hitler. Sie unterließen daher eine spätere Benachrichtigung des Generals Ludendorff über ihre angewandte List. Daraus entstand der unheilvolle Irrtum, daß deutsche Männer und Offiziere wie Kahr, Lössow und Seißer glaubten, daß ein Mann, der deutscher Heerführer war, nach wenigen Stunden ein gegebenes Wort bricht und sich an einem Putsch beteiligt, den er vorher wiederholt schroff verurteilt hat. Kapitän Luppe teilt nach diesem Beschluß noch mit: Ludendorff erklärte bei Haftentlassung: Er werde an keiner feindlichen Handlung gegen die Regierung teilnehmen. Außerdem habe Ludendorff am 10. November 1923 mehrmals Hitler von der Fortsetzung des Widerstandes gewarnt und zur Uebergabe aufgefordert.

Neues vom Tage.

Am Rhein und Ruhr.

Berlin, 19. Nov. In den Beratungen in der Reichskanzlei über die Rheinlandfrage ist über die wichtigsten Fragen im allgemeinen Übereinstimmung erzielt worden. In einigen verhältnismäßig nebensächlichen Punkten konnte eine Klärung noch nicht herbeigeführt werden. Insbesondere trifft das die Einzelorganisation der Selbstverwaltungskörper für das Rheinland.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 19. Nov. Ueber die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses wird halbamtlich mitgeteilt:

Der Auswärtige Ausschuss behandelte am Montag die Rhein- und Ruhrfrage. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Scholz erklärte, der Auswärtige Ausschuss behandle die Angelegenheiten von Rhein und Ruhr deshalb, weil eine Aussprache über die Folgen der rechtswidrigen Besetzung eng verbunden sei mit unseren auswärtigen Beziehungen. Nach einem Referat des Reichskanzlers über die Stellungnahme des Kabinetts zur Rhein- und Ruhrfrage sprachen die Abgg. Müller-Franken (Soz.), Erlesenz (Dem.) als Vertreter der besetzten Gebiete und als Sachverständiger, hiernach die Abgg. Stinnes (D.Bp.), Stoedter (Komm.), Dr. Hoeßig (D.natl.) und Dr. Moldenhauer (D.Bp.).

Degouttes neuer Erpressungsversuch.

Essen, 19. Nov. General Degoutte erließ eine sofort in Kraft tretende Verordnung, wonach den über 500 Personen beschäftigten Unternehmen im besetzten Gebiet verboten wird, eine Gesamtarbeiterschaft von Arbeitern und Angestellten vorzunehmen. Auch eine teilweise Entlassung von Arbeitern und Angestellten sei verboten, wenn sie die Folge eines Beschlusses der Arbeitgebervereinigung sei. Die Verordnung ist weiter nichts als ein Versuch, die Ruhrindustrie zur Annahme der französischen Bedingungen für die Blechindustrie zu zwingen.

Neue Geschäftskarten Polkars.

Poincaré läßt in seiner Sonntagsrede noch aus: Ebenso wie an Reparationen, denken wir an unsere Sicherheiten. Deutschland schaltet und waltet... lange willkürlich mit den Sicherheiten... Es hat die Tätigkeit der internationalen Kontrollkommission lahmgelegt und ver... gebelmen wieder zu rufen, sowie die mit... Formationen, die vom Vertrag verboten sind, neu zu bilden. Gleichzeitig erteilte es dem kaiserlichen Kronprinzen, der als erster auf der Liste der Kriegsschuldigen steht, die Erlaubnis, nach Hause zurückzukehren. Das bedeutet seitens der deutschen Regierung eine verwegene Herausforderung der Verbündeten (1), eine schamlose Verletzung des Versailler Vertrages (2) und auch einen frechen Anschlag auf den Frieden (3). Sanktionen müssen ergriffen werden. Wir werden sie ergreifen, falls wir keine Genehmigung erlangen. Wir sind außerdem entschlossen, das besetzte Gebiet kraft des Vertrages nicht zu räumen, bevor nicht die im Versailler Vertrag unterschriebenen Bedingungen voll erfüllt sind und wir uns gegen die Möglichkeit eines neuen Angriffs hinreichend vorgehen haben.

England gegen Sanktionen.

Paris, 19. Nov. Zwischen den alliierten Hauptstaaten sind am Sonntag offizielle Verhandlungen im Gange gewesen. Der englische Gesandte in Paris, Lord Crewe, hat bei Jules Cambon, dem Präsidenten der Botschafterkonferenz, Schritte unternommen, in denen zum Ausdruck kam, daß die englische Regierung nach wie vor an ihrem Standpunkt festhält, wonach sie es ablehnt, Frankreich in der Frage der Sanktionen recht zu geben.

Verhandlung deutscher Kohlenlager.

Berlin, 19. Nov. Die Reichseisenbahnverwaltung ist genötigt gewesen, zur Sicherung ihres englischen Kohlenbezugs ihre Braunkohlenlager bei Bitterfeld und Lützenau zu verpfänden, da die Eisenbahnverwaltung die englischen Kohlen nicht mehr bezahlen kann. Die halbamtlich dazu mitgeteilt wird, ist die Kohlennot der Reichsbahn durch den Abbruch der Verhandlungen mit den deutschen Kohlenzechen durch die internationalisierte Jugenteurkommission hervorgerufen. Nach schwierigen Verhandlungen in London ist es in den letzten Tagen gelungen, zu den üblichen Bedingungen von führenden Bankfirmen der City einen Kredit von 3 Millionen Pfund Sterling für Kohlenbeschaffungen zu erhalten. Für die Finanzierung des Kredits kamen von dem eigenen Besitz der Reichsbahn nur die eigenen unangefassten Kohlenfelder bei Bitterfeld und Lützenau in Betracht.

Die unmöglichen französischen Verkehrsfordernungen.

Berlin, 19. Nov. Durch Verhandlungen in Mainz sollte über Einzelheiten der Verkehrsaufnahme im besetzten Gebiet beraten werden. Jemand ein Ergebnis konnte seither nicht erzielt werden, da die Franzosen, hinausgehend über die Abmachungen in Düsseldorf, nunmehr in Mainz kategorische Forderungen stellen, die für die deutsche Wirtschaft untragbar sind. Frankreich sucht die rheinische Eisenbahn lediglich als Objekt seiner politischen Absicht auszuwerten, wobei der sachliche Gedanke eines baldigen Wiederaufbaus des Verkehrs völlig in den Hintergrund tritt.

Der Zeigner-Standal.

Bresden, 19. Nov. Der frühere Ministerpräsident Dr. Zeigner hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Nach den „Leipz. N. N.“ hat die Staatsanwaltschaft Leipzig gegen Dr. Zeigner ein Verfahren wegen Bestechlichkeit eingeleitet. Zeigner soll seine Stellung als Justizminister seinerzeit mißbraucht haben, Leuten die rechtskräftig zu Freiheitsstrafen verurteilt waren, unter dem Deckmantel der Begnadigung diese Strafen zu erlassen und zwar gegen Bar und viele Geschenke.

Blutige Kämpfe mit den Sonderbündlern.

Oberpleiß (Siebengeb.), 19. Nov. In der Gegend von Neigsdienberg ist es zu einer förmlichen Schlacht gekommen. Bierzehn Sonderbündler wurden hierbei getötet. Die Bevölkerung hatte zwei Schwerverletzte, von denen einer inzwischen gestorben ist.

Deutscher Kredit in Amerika.

Neuhork, 19. Nov. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Hoover nunmehr seinen Unterstützungsplan für Deutschland fertiggestellt. Darnach wird Deutschland ein Kredit in Höhe von 173 Millionen 500 000 Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln in den Vereinigten Staaten gewährt werden.

Berlin, 19. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ teilt folgende Einzelheiten mit:

Zwischen den deutschen maßgebenden Stellen und einer englisch-amerikanischen Gruppe werden seit längerer Zeit Verhandlungen über einen Währungs- und Nahrungsmittelkredit geführt. Für den Währungskredit allein kommt etwa ein Betrag von 1 Milliarde Dollar in Betracht. Die ausländischen Geldgeber machen zur Voraussetzung, daß eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Deutschland eintritt. Die Gesamtheit der Grundbesitzerverbände sind als Garantien gedacht. Die Erndnungskredite sollen, wie wir hören, so gestaltet werden, daß sie erst nach 6 bis 9 Monaten abgedeckt zu werden brauchen.

Vor den Erklärungen der deutschen Vertreter.

WZV. Paris, 19. Nov. Die Vertreter der deutschen Regierung werden am Freitag dieser Woche die in der Note vom 24. Oktober in Aussicht gestellten Erklärungen über die deutsche Finanz- und Währungsfrage abgeben.

Leserbriefe.

Steht fest in Sturz, wenn sie das Schicksal wendet. Rein Herz ist so verarmt und so verlassen, daß nicht ein Engel wider Trost ihm spendet.

Das lockende Licht.

Roman von Erich Eckenstein.

(48) (Nachdruck verboten.)

Der Bauer aber schlägt aufgeräumt auf den Tisch und lacht, indem er die alte Beva ansieht: „Das ist's mit allweil gesagt — Ket laßt mit von Ket? Warm betten tut er sich! Wie lang wird er's machen da unter die Safermenter von Bauernschädel, dann geht er mit seiner Bois auch in die Stadt und wird ein vornehmer Herr in ein' vornehmen Laden! Du mein — was meinst, Beva, sollen wir nit auch bezeiten die Geschreiten spielen, das Gelump da verüßern und unter die Städtischen gehen?“

Da sieht das alte Weiblein plötzlich ferngerade auf, sieht einem nach dem andern in der Runde an und sagt zuletzt nach dem Bauern hin: „Ich schon, Titus! Ich tu'! Hab's auch grad voreh sagen wollen, Lentin, zu heilig Dreifünig mach ich fort von da und geh zu der Baise in die Stadt. Von morgen an ist die Hofel cura Bäurin.“

Und ohne auf die offenen Mäuler und aufgerissenen Augen zu achten, macht sie kehrt und verläßt die Stube. Kein Zug in des Groß-Reicher Gesicht verändert sich. Der höhnlich lächelnde Ausdruck bleibt darauf liegen wie eine Maske. So starrt er lange geradens vor sich hin auf den grüngelbten Rascheln in der gegenüberliegenden Stubenecke.

Dort sind sie gehockt alle zwei, er und die Beva, als Kinder, wenn die alte Hand ihnen Geschichten erzählt hat. Dort hat der „Prinzer“ immer lauter Klüßelchen als

geleht, in dem so viel schöne Sachen waren, daß die kleine Beva hellauf geschrien hat vor Entzäden. Dort auf der Ofenbank hat er ihr's zuerst anvertraut, daß er die Barbara vom Haberhof zu seiner Bäuerin machen wolte. Dort hat ein paar Jahre später die Beva seine kleinen Kinder gewiegt und dort hat sie wieder ein paar Jahre später ihm so viel gut und treu Trost zugesprochen, während nebenan die junge Bäuerin auf der Bahre lag. Dort war bis heute der Beva ihr Lieblingsplatz. Keinen Tag lang ist sie in all den langen Jahren fort gewesen vom Groß-Reicherhof und jetzt...

Der Bauer blüht wild um sich. Er ist allein in der Stube. Der Tisch ist abgedeckt, das Gefinde fort. Auch die Hofel. Alle haben sie ihn allein gelassen.

Da schlägt er mit einem wilden Fluß auf die massive weißgeschuerte Tischplatte. „Höllfacka und alles wegen dem Burschen! Soll der Teufel die ganze Verbauernbrut holen! Jetzt erst recht ist' ich nit noch!“

X.

„Hans, die Bois laßt dich halt recht schön bitten, du möchtest doch nach Freierabend wieder ein bißel zu ihr kommen und bis zur Badenpore bleiben. Sie fürchtet sich so viel mit den wilden Hockknechten allein und besonders vor dem schwarzen Seppel. Ist ein rechtes Kreuz für das arme einsichtige Weib!“

Hab's nit wahrgenommen, daß sie den Seppel fürchten tut,“ murerte er. „Wußt nit, warum ich alle Abende wie ein Gendarm neben ihr sitzen sollte? Sell wissen die Hockknechte auch so gut wie die Bois: angehen tut sie mich nichts.“

Jetzt mischt sich die Bäurin mit weinerlicher Stimme ein.

„Daß du auch gar so bist, gleich! Sie will ja nichts mehr weiter von dir, als daß du um der Nachbarschaft willen ihr beistehst, damit keine Ungehörigkeiten vorkommen. Sa Leute wie die Hockknechte — das weiß

man ja — wenn sie ihren Schnaps trinken, erwische leicht einer zu viel und ein Unglück ist bald geschehen! Ist ein Mann da, der verhärtet schon eher einen Streik... geh, tu's mir zu lieb, Hans! Lang bleiben sie ja so nimmer im Tal, die Holzer, und die Bois steht uns auch in allen Stücken rechtchaffen bei als Nachbarn.“

„Ich bin müde und will schlafen gehen!“

„Lang dauert's ja nit. Grad eine Stund noch — um neun Uhr macht sie den Laden zu.“

„Ich mag nit. Die Dent reden so schon. Allerwege geben sie's weiter: ich sitz Abend für Abend drüben, weil mir die Bois doch lieb sei und es jetzt Ernst würde.“

Die Bäurin seufzt tief auf. „Gott verzeih dir's, daß sie nit recht haben! Aber ich sag schon nichts mehr. Du bist halt so viel ein Dickschädel!“

Da mischt sich die Tante mit ihrer scharfen Stimme drein. „Aber ich sag was! Gottsjämmerlich ist's, wie du dich verständigst an deiner armen Mutter, Bub! Verkaufst den Hof nit, heiraten willst auch nit, und den schönen Posten als Holzmeister, den dir der alte Herr Böffel angetragen hat, hast erst recht ausgeschlagen! Tatest eins oder das andere, so könnte sich deine Mutter zur Ruhe setzen und wäre versorgt. Aber nein, wie eine blutarme Häuslerin mußt sie sich abplagen mit der gemeinen Bauernarbeit wegen deinem Starrsinn und nachher tußt ihr nit einmal den kleinsten Gefallen!“

Hans ist jäh aufgesprungen. Keinen Blick wirft er auf die Tante, aber die Mutter sieht er an mit angstvoll gequältem Blick. „Mutter... ist das wahr? Tu's Euch so hart ankommen, daß wir noch eine Heimat haben und schaffen dafür?“

„Aber nein, Hans... hart ist's schon, das Arbeiten in meinen Jahren. Aber weil du's willst... ich tu's schon. Freilich tu ich's. Nur könntest mir wohl auch den kleinen Gefallen tun mit der Bois. Weißt, ich hab' halt so gern...“

(Fortsetzung folgt.)



Erhöhung der Postgebühren vom 20. November an Die seit 12. Nov. 1923 festgesetzten Postgebühren für...

Table with 4 columns: Item description, 1. Zone, 2. Zone, 3. Zone. Lists postal rates for various services like letters, parcels, and telegrams.

Neue Plakattaxe, Uebersichten der Gebührensätze usw. werden voraussichtlich nicht ausgeben.

Erhöhung der Militärrenten. Die monatliche Zwischenzahlung an die Militärentempfänger wurde verdoppelt.

Zur Notgeldfrage. Die Lieferanten der Lebensmittel haben ihre Verkaufsbedingungen in letzter Zeit in einer Weise verschärft, daß es dem Kleinhandel fast zur Unmöglichkeit gemacht ist, Waren hereinzubekommen.

Die Industrie hat selbstredend keinerlei Interesse, die Schecks als Zahlungsmittel zu verwenden.

Kraftfahrzeugsteuer. Mit Wirkung vom 19. November ab wird der Zuschlag zu den Steuerfähigen des Kraftfahrzeugsteuergesetzes wie folgt festgesetzt: Die Steuerfähige werden auf ein Fünftel unter Aufwendung auf volle Mark herabgesetzt...

Weitere Steigerung der Lebenshaltungskosten um 22,1 Prozent. Während sich in der abgelaufenen Woche, beginnend am Samstag den 10. und endend am Freitag den 16. November, das Dollarkursniveau um 166,7 Prozent hob, stiegen nach der Industrie- und Handelszeitung die Lebenshaltungskosten insgesamt um 22,1 %.

Reisenmarkt im Postschiffverkehr. Der Reichspostminister hat dem Reichskabinett den Entwurf zu einer Verordnung über die Umstellung des Postschiffverkehrs auf Reisenmarkt zugehen lassen.

L.C. Wertbeständiges Milchgeß. Auf Grund der Verhandlungen der Landw. Spitzenverbände mit den Milchbedarfsgemeinden wurde für die Dauer vom 21. bis 30. Nov. einschl. der Milchpreis von 15 Goldpfennigen vereinbart...

Kartoffelzufuhr. In der Woche vom 4. bis 11. November wurden im Bahnverkehr rund 85000 Zentner Kartoffeln über 316 Eisenbahnwagen nach Württemberg eingeführt.

Reuternotstandsunterstützung. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums werden diejenigen Gemeinden, die die Reuternotstandsunterstützung für die zweite Novemberhälfte nach der Reichsrichtzahl vom 8. November ds. Jz. berechnet und ausbezahlt haben...

Abbau der Ortssteuerämter. Auf die kleine Anfrage des Abg. Ströbel (W.B.) an die württembergische Regierung betreffend Aufhebung der Ortssteuerämter wurde vom württ. Finanzministerium nachstehende Antwort erteilt: Mit dem Übergang des wesentlichen Teils der württ. Steuerhoheit an das Reich sind auch die früheren württ. Ortssteuerämter zu Reutern der Reichsfinanzverwaltung geworden.

Stuttgart, 19. Nov. (Stuttg.) Geierbauer Eng. Wartner hier wurde von der phil. jur. Fakultät der Universität Jena zum Dr. in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Kunstgeigenbaues mit dem Titel eines akademischen Ehrendoktors ausgezeichnet.

Städt. Landestheater. Die Erstaufführung der Gluck'schen Oper 'Alceste' nach der Neubearbeitung von Prof. Hermann Albert, Ordinarius für Musikwissenschaft an der Berliner Universität, hatte durch die sichere Linde der einseitlichen und geschlossenen Aufführung und die ruhige Inszenierung einen starken Erfolg.

Großheppach, 19. Nov. (Wahl.) Bei der gestrigen Ortsvorwahl erhielt Schultheiß Wolf von Unterleiningen 352 Stimmen, sein Gegenkandidat Eduard Mayer 215. Wolf ist gewählt.

Fremdenstadt, 19. Nov. (Winters Einzug.) In der Nacht zum Montag ist hier reichlich Schnee gefallen, so daß der Schnee bereits 10 Ctm. hoch ist.

Schwemningen, 19. Nov. (Entspannung.) Die Betriebsräte- und Vertrauensmänner-Versammlung hat mit großer Mehrheit beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Das ist geschehen. Die Schutzpolizei wurde am Montag früh abberufen.

Stuttgart, 19. Nov. (Bluttag.) Eine entsetzliche Bluttag hat sich in dem Orte Schloß Feil zugetragen. Der dort angestellte Hauptlehrer Pfender hat seine in den 30er Jahren stehende Ehefrau, sowie sein sechs Jahre altes Söhnchen mit einer Art so schwer verletzt, daß die Frau bald darauf ihren schweren Verletzungen erliegen ist und am Aufkommen des Kindes gezwweifelt wird. Die Tat wurde erst gegen Abend entdeckt. Pfender ist schuldig.

Gohsheim, 19. Nov. (Mord.) In der Nacht auf Freitag hat sich hier ein grauenvoller Mord ereignet. Der 40jährige Straßenvart Fritz Groß von hier wurde mit eingeschlagenem Schädel schwer verletzt in seinem Schlafraum aufgefunden. Da Groß ein Verhältnis nach Neulingen unterhielt, ist die Vermutung eines Raubmordes nicht von der Hand zu weisen.

Politisches aus Württemberg. Sozialdemokratische Partei.

Die Sozialdemokratische Partei Württembergs hat auf letzten Sonntag nach Stuttgart eine außerordentliche Landesversammlung einberufen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Reichstagsabgeordneter Weiss-Perin, der Vorsitzende der Reichspartei, sprach über die politische Lage im Reich und Abg. Keil über die politische Lage im Lande.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Bayerisches Geld. Das in Bayern herauskommende wertbeständige Zahlungsmittel ist von der freien Wirtschaft garantiert.

110000 Erwerbslose und Kurzarbeiter in Leipzig. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen und Kurzarbeiter betrug in der 1. Novemberwoche 110200, davon 29900 Vollerwerbslose und 80300 Kurzarbeiter.

Die Bürgerstimmwahlen in Bremen. Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl zur Bürgerstimm wurden folgende Stimmen abgegeben: Deutschnational 15801, Deutsche Volkspartei 32250, Deutschdemokratisch 11244, Demokraten 10050, Hausbesitzer 5825, Zentrum 3001, Vereinigte Sozialdemokraten 41295, Kommunisten 2500.

40 Tonnen deutsche Banknoten für 1300 Franken. Ein Kaufmann in Luxemburg hat in Deutschland für 1300 Franken 40 Tonnen deutsches Papiergeld in Banknoten zu 1, 2, 5, 10 und 20 M. erworben.

Von der eigenen Tochter ermordet. Dieser Tage wurde die Leiche des Ritters Döring in Wittloch aus der Doffe gezogen. Nach dem Befunde zu urteilen, muß das Opfer in geradezu bestialischer Weise ermordet worden sein. Die Schädeldecke war eingeschlagen; die Leiche war ohne Unterschenkel, die erst später gefunden wurden. Als Mörderin ist die eigene 16jährige Tochter Frida festgestellt worden.

Heiteres. Die Luette. 'Woher lernt denn Ihr Junge die entzähligen Schimpfwörter?' - 'Wir wohnen neben dem Hirnsamt.' (Jugend.) Ein Stänbchen. 'Wobon haben Sie denn solch ein engländetes Auge?' - 'Mir ist für ein paar tausend Mark Kohle hineingeflogen.'

Handel und Verkehr.

- 1 Dollar: Berlin 2,513,700 G., 2,526,300 Br. 1 Goldmark nach dem Berliner Dollarkurs 600 Milliarden (600 Ma.) Papiermark. 1 Goldmark nach dem Berliner Briefkurs 601,5 Milliarden (601,5 Ma.) Papiermark.

Table with 2 columns: Description of currency and value. Includes 'Wertbeständiges Geld' and 'Wirtschaftszahlen vom Montag'.



Stuttgarter Index (14. Nov.) 269,240 Ma.-fakt.
 Großhandelsindex (13. Nov.) 1328 Ma.-fakt.
 Einfuhrwarenindex (13. Nov.) 305 Ma.-fakt.
 Inlandswarenindex (13. Nov.) 257,8 Ma.-fakt.
 Industriepreise (13. Nov.) 303,5 Ma.-fakt.
 Buchhändlergeschäftszahl ab 19. Nov. 660 Ma.
 Buchdruckergeschäftszahl (ab 15. Nov.) 30 Ma.

6,9 Trillionen schwebende Schuld. Nach dem Reichsfinanzministerium für die Zeit vom 21. bis 31. Oktober hat sich die schwebende Schuld des Reiches innerhalb dieser Zeit von 407,8 Milliarden M. um 6,5 Trillionen auf 6,907 Trillionen M. an diskontierten Schwanweisungen erhöht. In Riffen ausgedrückt beträgt die Zahl der schwebenden Schuld 6 907 511 102 622 000 000 M. Die Zunahme der schwebenden Schuld hat eine Steigerung um rund das Zwanzigfache gegenüber der Vorperiode erfahren.

Stuttgarter Börse, 19. Nov. Die Börse zeigte eine durchaus feste Unterlage, wenn auch eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar blieb. Besonders gestelgt waren wieder Effekten mit ausgeprochenem Sachwert innerhalb ihrer Bilanz, so insbesondere Stuttgarter Ruder (+ 3000 Milliarden Prozent). Fest waren auch Banaktien, Hypothekendarlehen + 2000, Vereinsbank + 3000. Der Spinnereistienmarkt zeigte keine Einheitlichkeit: Roh- und Schalle - 100, die übrigen unverändert oder leicht fester. Brauereistien außerordentlich gefragt. Der Maschinen- und Metallmarkt zeigte bei wenig Umsatz festes Aussehen. Reichsminister + 2000, besser nur wenig verändert. - Am Freiverkehr war die Zurückhaltung wesentlich größer als im offiziellen Markt. Die Kurse waren mit wenigen Ausnahmen auf der ungefähren Grundlage der Freitagsschließung bis zu 600.

Kont. Berliner Produktennotierungen vom 19. Nov. Weizen, märk. 193-200, ruhig; Roggen, märk. 183

die 187, ruhig; Gerste, Sommergerste, märk. 178 bis 184, ruhig; Haber, märk. 162-165, hommer, 155 bis 160, schel. 100-164, ruhig; in G.M. der 1000 Kg. Weizenmehl 31,5-35, ruhig; Roggenmehl 30,5-32,5, ruhig; Weizenkleie 8,40; Roggenkleie 8-8,20, stetig; Viktoriaerbsen 43-52; N. Speiseerbsen 33-36; Pölschen 17-19; Serabellia 1920 20-23; Rapskuchen 13,5-14; Trodenknübel 8; Torfmehl 7,5-8; Kartoffelflocken 16,5-17 in G.M.

L.C. Stuttgarter Landeyproduktenbörse, 19. Nov. Auf der Stuttgarter Landeyproduktenbörse notierten pro 100 Kilo in Goldmark: Weizen 23,5-24,5, Gerste 20-21, Roggen 21-22, Haber 16, Weizenmehl 44 bis 48, Brotmehl 42-44, Kleie 8-9, Weizenheu 5 bis 6, Kleeheu 6-6,5, Stroh 5-6. Diese Preise gelten nur bei Bezahlung mit wertbeständigen Zahlungsmitteln.

Mannheimer Produktenbörse, 19. Nov. Der Verkehr hielt sich in sehr engen Grenzen. Verlangt wurden für Weizen 24,8-25,5, Roggen 22,5-23, Gerste 20 bis 21, Haber 18,5-19 G.M. die 100 Kg. hahnfrei Mannheim. Weizenkleie 7,5-8, Futtermehl 12, Weizenmehl 36,5-37, Roggenmehl 32-33 G.M.

Der Multiplikator auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Die Vorkommission auf dem letzten Donnerstagmarkt, auf dem die Landwirte das Vieh mit dem Multiplikator 300 verkaufen mußten, während am Nachmittag ein Multiplikator von 600 festgesetzt wurde, gaben den Interessenten, Vertretern der Landwirtschaftskammern, des Viehverwertungsverbandes, der Metzger und der Händler, Veranlassung zu einer eingehenden Aussprache über die Festsetzung des Multiplikators am Schlachtviehmarkt Stuttgart. Es wurde beschlossen, daß für die Preisbildung der Goldmarkpreis mit dem am Markttag selbst geltenden Multiplikator verbindlich wird und daß der Verkauf gegen sofortige Barzahlung erfolgt.

Letzte Nachrichten.

Gegen Rahr.

WTB. München, 19. Nov. Eine sozialdemokratische Versammlung in Schweinfurt nahm Stellung gegen von Rahr und protestierte scharf gegen das Verbot der sozialdemokratischen Presse.

Die Parteien und das Kabinett Stresemann.

WTB. Berlin, 19. Nov. In der heutigen Besprechung der Zentrumsfraktion des Reichstages über die politische Lage wurde die Meinung der Fraktion dahin zusammengefaßt, daß sie sich an dem Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Stresemann nicht zu beteiligen gedenke und daß sie zu dem Vertrauensvotum Stellung zu nehmen zur Zeit noch keinen Anlaß habe.

Von der sozialdemokratischen Fraktion, die ihre Beratungen heute Abend noch nicht beendet, sondern sie morgen fortzusetzen gedenkt, ist, wie in parlamentarischen Kreisen verläutet, ein milderer Mißtrauensantrag zu erwarten, der besonders auf die Verhältnisse in Sachsen und Thüringen Bezug nehmen wird.

Aufweisungen des Sonderkabinetts.

WTB. Köln, 20. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Lize: Dem Vernehmen nach hat die vorläufige Regierung der Rheinischen Republik im Bezirk Lize den Gewerkekommissar Albrecht, sowie den Schriftleiter Hofmann aus dem Rheinland ausgewiesen. Sie wurden hinter Limburg französischen Grenzposten übergeben.

Druck und Verlag der W. Riecher'schen Buchdruckerei Kiensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kraut.

Milchliche Bekanntmachungen.

Aufruf des Militärbezirkskommandanten über Milchversorgung.

In Stuttgart ist die tägliche Milchlieferung bis auf 16 000 Liter zurückgegangen. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Anlieferung noch 40 000 Liter täglich. Allein zur Deckung des Bedarfs des Landes bis zum 6. Dezember, der werdenden und stehenden Mütter und der Kranken wären 35 000 Liter täglich notwendig. Nehmlich, zum Teil noch ungenügender, liegen die Verhältnisse in anderen Städten. Die Kuhzahl ist seit dem Vorjahr nicht zurückgegangen, sondern gestiegen, die Futterverhältnisse sind nicht schlechter als im Vorjahr. Milchmangel kann also nicht der Grund des Rückgangs sein. Der Preis der Milch ist mit der Landwirtschaft vereinbart, die Zahlungsweise ist wesentlich verbessert, wertbeständige Zahlung ist nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden wertbeständigen Zahlungsmittel vorbereitet. Wenn trotz allem die Milchlieferung sich nicht bessern sollte, so muß der Grund in der Weigerung der Landwirte gesucht werden, Frischmilch in genügender Menge abzuliefern. Dabei geht aber der Nachwuchs in den Städten zu Grunde, Kranke und Alte sind verloren. Die wärrt. Kerkze und der wärrt. Ausschuf für Säuglings- und Kleinkinderschutz weisen ernst und nachdrücklich auf diese Gefahr hin. Die Verzweigung, die ob diesem Zustand einsehen muß, gefährdet die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Ich habe deshalb das wärrt. Ernährungsministerium ermächtigt, die schärfsten Bestimmungen zur Hebung der Not zu erlassen, wenn nicht in kürzester Frist eine Besserung eintritt. Vorerst richte ich an die Landwirte die bestimmte Aufforderung, die Milchlieferung an die Sammelstelle zu steigern und verpflichte die Gemeindeverwaltung derjenigen Gemeinden, aus denen Milch an Bedarfsgemeinden zu liefern ist, bei eigener Verantwortung mit allem Nachdruck für die Erfüllung der Lieferungsverpflichtung in ihren Gemeinden zu sorgen. Ich werde mich von der Wirkung dieser Anordnung überzeugen und behalte mir weiteres vor.

Stuttgart, den 17. November 1923. gez. Reinhardt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden hiermit beauftragt, obigen Aufruf unverzüglich in sämtlichen Gemeinden, auch in den Teilgemeinden örtlich bekannt zu machen und denselben den Vorständen landwirtschaftlicher Ortsvereine, landw. Darlehenskassenvereine und sonstiger landwirtschaftlicher Vereine mitzubilden zu eröffnen mit dem Ersuchen, auch ihrerseits unter den Landwirten für die Hebung der Milchlieferung zu sorgen.

Kagold, den 19. Nov. 1923. Oberamt: J. B. Reiff, st. Amtmann.

Stimmannsweller.

Papierholz - Verkauf.



Am Donnerstag, den 22. Nov., nachm. 4 Uhr kommen aus Enzweil auf dem Rathaus zum Verkauf:
 40 Km Papierrollen.
 Gemeinderat.

Sajerats haben in unserer Schwarzwälder Tagelsgeltung „Auf dem Tann“ besten Erfolg

Sünfbronn.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 24. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteig

8 St. Tannen mit 19,15 Bm.

Gemeinderat.

In vertanfchen:



eine ältere Kuh,
 11 monatl. Kind,
 gegen hochtrachtige oder
 neuweilige Kalbin.

Ganz, Pfaffenstube.

Eine gute

Milchziege

sucht zu kaufen, wer? —
 sagt die Geschäftsf. d. M.

Namen- u. Firmen- sowie Datum- Stempel

in Kautschuk u. Metall,
 sowie

Email- Schilder

(auch nachts leuchtende)
 sind zu beziehen durch die

W. Riecher'sche
 Buchhandlung
 Kiensteig.

Bedeutende Ge- wichtszunahme durch ständigen Gebrauch von

Dr. Soldan's
 Kraft-Lebertran-
 Emulsion.

Drogerie Gebr. Benz
 Nagold und Ebhausen.

Stolzenberg - Fortuna

die deutsche.

Schnell-Schreibmaschine.

Vertreter G. Kübsle Nagold, Fernsprecher 126.

Bekanntmachung

betr. die vom 21. November 1923 ab gültigen Bewertungs-
 sätze für Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Für die Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn werden ab 21. November 1923 im Bereich des Landesfinanzamts (Württemberg u. Hohenzollern) vorschlägt:

	M	M	M
	in Millionen		
1. Für Beihilfe, Lehrlinge, weibliche Hausangestellte, Mägde und sonstige gering bezahlte weibliche Hilfskräfte			
a) die volle freie Station (Beköstigung einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung)	490	3360	14 400
b) die freie Beköstigung (ohne Wohnung)	400	2800	12 000
2. Für männliche Hausangestellte, Kuchler, wärrt. u. weibl. Gewerbegehilfen u. für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen			
a) die volle freie Station	640	4480	19 200
b) die freie Beköstigung	535	3745	16 000
3. Für Angestellte höherer Ordnung z. B. Kerkze, Apotheker, Hauslehrer, Hausbienen, Geschäftsführer, Werkmeister, Güteinspektoren			
a) die volle freie Station	800	5600	24 000
b) die freie Beköstigung	665	4660	20 000.

Der Wert einzelner Teile der Beköstigung und sonstiger Sachbezüge wird durch das zuständige Finanzamt vorschlägt.
 Nach Abhebung der Grundabzugsbeträge werden die einzubehaltenden Steuerbeträge auf volle Millionen nach unten abgerundet.

Kiensteig, den 19. November 1923. Finanzamt: Duderich, Reg.-Rat.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner so gemachten Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver — ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Denke's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Erleuchtung u. hervorragender Waschkraft. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

